

DEMOOR et DANIEL. **Les enfants anormaux à Bruxelles.** *Année psychologique* 7, 296—313. 1901.

In Brüssel besteht seit 5 Jahren eine Spezialechule für geistig minderwertige Kinder, die stark besucht ist und gute Erfolge aufzuweisen hat. Die beiden Ärzte der Anstalt erstatten in obigem Artikel einen knappen, aber für Pädagogen und Mediziner lehrreichen Bericht über Einrichtung der Anstalt, über die für jedes Kind aufgenommenen Individualitätslisten, über einige psychologische Eigentümlichkeiten der Kinder und über einige Unterrichtsmethoden. W. STERN (Breslau).

ALFRED BINET. **Recherches sur la technique de la mensuration de la tête vivante.** *Année psychol.* 7, S. 314—368. 1901.

— **Recherches préliminaires de céphalométrie sur 59 enfants d'intelligence inégale choisis dans les écoles primaires de Paris.** *Ebenda* S. 369—374.

— **Recherches complémentaires de céphalométrie sur 100 enfants d'intelligence inégale choisis dans les écoles primaires du département de Seine-et-Marne.** *Ebenda* S. 375—402.

— **Recherches de céphalométrie sur 26 enfants d'élite et arriérés des écoles primaires de Seine-et-Marne.** *Ebenda* S. 403—411.

— **Recherches de céphalométrie sur 60 enfants d'élite et arriérés des écoles primaires de Paris.** *Ebenda* S. 412—429.

SIMON. **Recherches céphalométriques sur les enfants arriérés de la colonie de Vaucluse.** *Ebenda* S. 430—489.

Lassen sich mit Hilfe der in der Anthropologie üblichen Kopfmessungen regelmässige Unterschiede zwischen hohen und niederen Graden der Intelligenz finden, und sind diese Unterschiede derart, daß sie für die Individualpsychologie nutzbar gemacht, d. h. daß im Einzelfall bestimmte Masse als Symptome für bestimmte Intelligenzgrade betrachtet werden können? Dies Problem stellte sich BINET und suchte es durch eine Reihe von kephalometrischen Untersuchungen an Schulknaben im Alter von 11—13 Jahren zu lösen. Mit Ausnahme des ersten Artikels, welcher die Technik der Schädelmessung beschreibt, die Verhaltungsmafsregeln des Forschers und die Fehlerquellen schildert und endlich sämtliche Aufnahmen in ihren Handhabungen einzeln durchgeht — ist die Methode der Darstellung die für die *Année psychologique* typisch gewordene: die Methode der Rohmateriallieferung mit ungesichteter Beigabe sämtlicher Zahlen und Tabellen, der brauchbaren und wertlosen, der vorläufigen und endgültigen. Die wirklichen Ergebnisse findet man schließlic in den drei Seiten der Konklusion kondensiert; sie sind nicht allzu bedeutend. War das Schülermaterial so gesichtet, daß das intelligenteste Sechstel dem unintelligentesten Sechstel gegenüber stand, so war der Hauptunterschied nicht etwa der, daß die Intelligenten im Durchschnitt gröfsere Masse zeigten, sondern der, daß sie geringere individuelle Differenzen ergaben; die extrem grofsen und die extrem kleinen Masse fand man vorwiegend bei den Unintelligenten. Dagegen ist der durchschnittliche Gröfsenunterschied der beiden Klassen überraschend gering; er bewegt sich gewöhnlich um nur 1 Millimeter herum. Am gröfsten ist er bei den transversalen Durchmesser, so ist die Entfernung von Ohr zu Ohr bei den Begabten im Mittel

1 1/2 mm gröfser als bei den Schwachbegabten; dagegen ist die Linie von der unteren Grenze der Nase bis zum Kinn bei letzteren gröfser. Die Wölbung des Vorderschädels, die man besonders als Mafs der Intelligenz ausspricht, zeigte merkwürdigerweise in dieser Altersstufe keinen Unterschied. Im ganzen sind die Differenzen so klein, dafs von ihrer Benutzung für Zwecke der individuellen Psychologie keine Rede sein kann.

Deutlicher traten die gesuchten Unterschiede erst hervor, als man in der Auslese der Kinder vorsichtiger war. BINET wählte in seinen letzten Versuchen aus je hundert Kindern die drei allerbesten und allerschlechtesten aus und verglich sie mit solchen mittlerer Intelligenz; und nun zeigte sich allerdings, dafs die hervorragend begabten im Durchschnitt aller Mafse die mittleren überragten und zwar oft um 3—4 mm; auch fanden sich alle obigen Resultate nur in vergrößerten Proportionen wieder. Dagegen war bei den besonders unbegabten keine eindeutige Verschiebung der Mafse zu konstatieren.

Auch die sehr gründlichen und ausführlich geschilderten Kopfmessungen, welche ein Schüler BINETS, SIMON, an einer grofsen Zahl von geistesschwachen und geisteskranken Kindern ausführte, lassen bedeutsame Ergebnisse vermissen. Im allgemeinen scheinen sich die Geistesschwachen zu den Geisteskranken ähnlich zu verhalten, wie innerhalb der Normalen die Unintelligenten zu den Intelligenten; vor allem zeigen die Idioten eine viel gröfsere Streuung; die extrem grofsen und kleinen Mafse sind besonders häufig vertreten.

W. STERN (Breslau).

A. LEMAÎTRE. **Hallucinations autoscopiques et automatismes divers chez des écoliers.** *Arch. de psychol. de la Suisse romande* 1 (4), 357—379. 1902.

Der Genfer Gymnasialprofessor LEMAÎTRE, dem wir schon eine ebenso unterhaltende als belehrende Studie über das Spielen der Kinder während des Unterrichts verdanken, fährt fort in der wissenschaftlichen Nutzbarmachung der in seinem Berufsleben ihm begegnenden Fälle. Unter oben genannter Überschrift veröffentlicht er die an vier seiner Schüler gemachten Beobachtungen. Im ersten Falle handelt es sich um mit den Jahren zunehmende Halluzinationen, die bei der Nennung eines Wortes Szenen aus dem vergangenen Leben mit gröfster Deutlichkeit und bis zum völligen Vergessen der Gegenwart blitzschnell entstehen und blitzschnell verschwinden lassen. Heilversuche dieses dem Betroffenen oft peinlichen, manchmal unerträglichen Zustandes wurden durch Suggestion versucht und weisen langsame Erfolge auf. Im zweiten Fall ist die Nennung eines Wortes von dem deutlichen Bilde der darin angedeuteten Handlung begleitet, eine Eigentümlichkeit, die dem Verfasser des dictionnaire des idées suggérées par les mots von größtem Nutzen hätte sein können. Mit der Zeit treten aus diesen Bildern selbständige Persönlichkeiten heraus, die die Rolle von Schutzgeistern ganz in der Art (wenn auch in noch ernsteren Situationen) spielen, wie der bekannte „LEOPOLD“ des FLOURNOYSchen Mediums HELENE SMITH. Die Fälle 3—5 berichten nur von vereinzelter Erscheinungen: Fall 3 von einer Gesichtshalluzination, Fall 4 und 5 von inneren Stimmen (Gehörshalluzinationen, eine Art personifizierten Gewissens und personifizierten Ungehorsams. —

PLATZHOFF-LEJEUNE (Tour-de-Peilz, Schweiz).